

Erstklassige Tennisspielerin und lockerer Typ

Interview mit Damir Keretic, dem Manager von Martina Hingis

Sportmeldung vom 25. Februar 1997: *Nachdem feststeht, daß Steffi Graf wegen einer Knieverletzung einen Monat aussetzen muß, wird die Schweizerin Martina Hingis am 31.3. als siebte Spielerin im Damentennis die Weltranglistenposition 1 übernehmen und damit gleichzeitig mit 16 Jahren, 6 Monaten und einem Tag die jüngste Weltranglistenbeste sein, die es je gab, so erklärte eine Sprecherin der WTA-Tour. Schon vorher hatte Hingis einen Rekord aufgestellt, als sie als jüngste Spielerin seit hundert Jahren ein Grand-Slam-Turnier gewann, die Australian Open 1997. Dabei verlor sie keinen Satz und siegte im Finale glatt gegen die Gewinnerin von 1995, Mary Pierce. Zusammen mit Zvereva war sie in Melbourne auch im Doppel erfolgreich.* – Grund genug, uns einmal mit dem Manager von Hingis, Herrn Damir Keretic (IMG), zu unterhalten.

Für die ‘International Management Group (IMG)’, die weltweit größte Sport-Betreuungs- und Marketing-Organisation mit besonderen Stärken im Bereich Tennis und Golf, arbeiten heute 2000 Angestellte in 60 Büros. Das Gespräch mit Keretic findet im deutschen Büro von IMG statt. Es liegt in Hamburg-Pöseldorf, zwischen der Außenalster und – genius loci – der Rothenbaum-Turnieranlage des Deutschen Tennis-Bundes, wo z.Zt. fieberhaft an der Überdachung des Centre-Courts gearbeitet wird. Neben der Klientenbetreuung ist IMG Deutschland für drei Tennisturniere verantwortlich: das Berliner Damenturnier und die beiden Turniere am Hamburger Rothenbaum. Außerdem vermarktet man das German Open-Turnier der Golfer auf dem Nippenburg-Golfplatz bei Stuttgart, der von IMG entwickelt wurde, und die Vier-Schanzen-Tournee der Skispringer.

Damir Keretic ist deutscher Geschäftsführer und ‘International Vice President’ von IMG. Sein Vater war die jugoslawische Nr. 1 im Tennis und spielte für sein Land Davis-Cup. 1960 ging er als Trainer nach Deutschland und landete schließlich in Stuttgart, wo auch der Sohn bis vor wenigen Jahren lebte. Damir Keretic selbst spielte Tennis vom Alter von fünf Jahren an und erreichte in der Weltrangliste etwa Nr. 50 – einige deutsche Tennisfans werden sich an ihn erinnern.

Die zweite Karriere des Damir Keretic

1989, am Ende seiner Laufbahn als Tennis-Aktiver, stand Keretic vor der Alternative, bis zum Alter von 35 Jahren wie sein Vater Jura oder Wirtschaftswissenschaften zu studieren oder gleich in ein Berufsleben im Umfeld des Tennissportes einzusteigen, solange man seinen Namen noch kannte. Er hatte es satt, wie in den 15 Jahren zuvor täglich stundenlang auf dem Tennisplatz zu stehen; daher kam ein Job als Tenniscoach nicht in Frage. Auch wollte er nicht die ganze Zeit über einen Tennisspieler betreuen, sondern suchte eine abwechslungsreichere Tätigkeit. So traf es sich gut, daß IMG Anfang 1990 einen Interessenvertreter im deutschsprachigen Raum suchte. Bei IMG betrieb er bis Mitte 1995 ‘Klientenmanagement’ und hat, seitdem sein Vorgänger nach London ging, die deutsche Geschäftsführung inne. Auf die Frage, ob er weiterhin in der Freizeit Tennis spiele, antwortet er “nein, aus zeitlichen Gründen”. Er mußte sich in den letzten Jahren mit vollem Einsatz einarbeiten, hofft aber, nächstes Jahr wieder einmal Zeit für Tennis zu haben.

Bei der Klientenbetreuung ging es darum, Exklusiv-Verträge mit Sportlern abzuschließen und sie zu managen. IMG arbeitet dabei als weltweites Netzwerk. So muß man sich in Deutschland als eine Art Bindeglied auch um ausländische Sportler kümmern, die zu einem Turnier angereist sind oder einen Vertrag mit einem deutschen Sponsor abschließen. Das Schweizer Büro arbeitet nicht im Tennis-Bereich. Deshalb wird Marc Rosset vom französischen Büro betreut und Martina Hingis von Hamburg aus. Wie Keretic erläutert, bietet solch ein weltweites Netzwerk von Agenturen viele Vorteile; direkte Vorgaben aus den USA an das deutsche Büro gäbe es nicht, aber natürlich regen Gedankenaustausch.

Als Geschäftsführer hat Keretic mittlerweile andere Aufgaben als im Klientenmanagement, doch Martina Hingis betreut er weiter. Andere Spielerinnen und Spieler, die Keretic im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit bei IMG erwähnt, sind Barbara Paulus (Österreich, Weltranglisten-16.) und Tommy Haas (in der Weltrangliste z.Zt. um Nr. 160). Für den jungen Deutschen bricht Keretic eine Lanze: Tommy wurde bereits in ganz jungen Jahren bekannt, als man ein 'Projekt Haas' initiierte und ihn und seine Schwester an die bekannte Tennisschule von Nick Bolletieri in Florida schickte. Das deutsche Fernsehen berichtete ausführlich über dieses Projekt. In Florida wurde Haas später von IMG unter Vertrag genommen – eigentlich ist das amerikanische Büro zuständig, doch kümmert man sich natürlich auch in Hamburg um ihn. Im Gegensatz zu seinem Vorgehen früher bei anderen Spielern nahm sich Bolletieri, ein IMG-Mitarbeiter, mit Haas viel Zeit und bereitete ihn behutsam vor, bevor er 1996 in den Turnierbetrieb gehen durfte. Haas sei ein technisch sehr guter Spieler, habe aber nach zwei längeren Verletzungen zu wenig Turnierpraxis. Wenn man nur die Ergebnisse bei den acht Turnieren nimmt, die Haas 1996 gespielt hat, könne er schon um die Nummer 80 herum stehen, meint Keretic.

Zu junge Tennisspielerinnen?

Der Rest unseres Interviews konzentriert sich auf Fragen im Zusammenhang mit Martina Hingis. Sie ist am 30.9. 1980 in Kosice in der Slowakei geboren, verbrachte aber einen großen Teil ihrer Jugend in Tschechien, bevor sie im Alter von acht Jahren mit ihrer Mutter in die Schweiz zog. Sie fühlt sich 'ganz klar' als Schweizerin. Die Reiterei ist ihr großes Hobby. Keretics Vorgänger hat die junge Tennisspielerin im Sommer 1992 für IMG entdeckt, er selbst hat sie dann unter Vertrag genommen und sieht sich im Gespräch als Teil eines 'Dreier-Teams': Martina, ihre Mutter Melanie (Zogg), die Martina trainiert und die bei allen Turnieren in ihrer Box sitzt, und er selbst. Schon im Jahr, nach dem Keretic sie unter Vertrag genommen hatte, gewann Hingis das Juniorinnenturnier von Roland Garros in Paris. 1994 wiederholte sie diesen Erfolg, war dazu beim entsprechenden Turnier in Wimbledon siegreich und Finalistin in New York.

Hingis wird zumindest für einige Zeit die letzte Tennisspielerin sein, die in jungen Jahren an einer Reihe von WTA-Turnieren (für Erwachsene) teilnehmen konnte. Bei ihr gab es schon Einschränkungen, aber danach verschärfte man die Bestimmungen so sehr, daß heute junge Spielerinnen nur wenige Turniere pro Jahr absolvieren dürfen. Mutter Melanie lehnt diese Regeländerung ab, und Keretic sagt dazu: "Problem erkannt, aber nicht gelöst." Es habe wenige Problemfälle gegeben, bei denen Spielerinnen sehr jung nach oben kamen und später kritische Phasen durchmachten, in letzter Zeit vor allem Jennifer Capriati. Keretic verweist zum einen darauf, daß man unter Jugendlichen ganz allgemein

einen viel größeren Prozentsatz von Problemfällen finden könne als gerade bei 'Tenniskindern'. Zum anderen sei das Problem das private Umfeld, oft die Eltern, die ihre Kinder zu früh auf Turniere schickten, um schnell Geld zu verdienen. Die Regeländerung werde dieses Problem nicht lösen, im Gegenteil würde länger Druck auf die Kinder ausgeübt. Turniere seien ein guter Anlaß für die Jugendlichen gewesen, etwas von dem Druck loszuwerden. Tennis könne man sehr früh spielen, ohne später Gesundheitsprobleme wie beim Turnen oder beim Eiskunstlaufen zu bekommen, aber auch bis ins Alter hinein.

Schweizer 'Power-Prinzessin'

Ihren ersten Turniersieg bei einem WTA-Turnier landete Hingis 1996 in Filderstadt (im Finale gegen Huber), wo sie einen Porsche als Siegesprämie erhielt, den aber ihre Mutter fahren muß. Außerdem gewann sie letztes Jahr noch das Endspiel von Oakland gegen ihr früheres Idol Monica Seles. Insgesamt ging es jedoch mit den US Open 1996 erst richtig los: Martina unterlag im Halbfinale nach hart umkämpftem erstem Satz der späteren Siegerin Steffi Graf und verlor dann gegen sie im Finale der WTA-Championships in New York erst im fünften Satz. 1997 ist Hingis ungeschlagen mit einer Siegesserie von vier Turnieren: Sydney, Melbourne, Tokio und Paris Indoors.

Ihre Turnierplanung macht hauptsächlich Keretic. Spielt Hingis jetzt nicht schon zuviele Turniere? "Im Gegenteil, sie braucht viele Turniere." Sie trainiere auf dem Platz nur 90 Minuten oder zwei Stunden pro Tag, aber Turniere machten ihr Spaß, weil sie im Gegensatz zu anderen Mädchen – wie man Englisch sagt – sehr "competitive" sei, sich auf jeden Wettkampf freue und auch beim Kartenspielen immer gewinnen wolle. Dabei könne sie sich stets steigern und in einem wichtigen Match viel besser als im Training spielen. Die Frage, ob das neue Punktesystem des Jahres 1997 bei den Damen, das Vielspielerinnen bevorzugt, Martina helfe, in der Weltrangliste vorn zu sein, unterbricht Keretic: "Punkte und Weltranglistenplätze sind irrelevant für uns und kein Grund dafür, daß Martina viele Turniere spielt." Ihre Mutter meine, die Tochter solle einfach lernen, ihr bestes Tennis spielen; darauf komme es an. Wenn sie die Beste werden wolle, müsse sie alle schlagen, dann werde sie automatisch Nr. 1 der Weltrangliste.

Keretic kümmert sich um Pressearbeit und Sponsoren (Schläger: Yonex, Kleidung: Sergio Tacchini, dazu Omega und Opel). Martina habe gesunden Menschenverstand, sei schlagfertig und habe schon seit ihrem neunten Lebensjahr Interviews gegeben. Darum braucht Keretic keine Angst zu haben, wenn sie vor der Fernsehkamera und dem Mikrofon steht. Martina hatte eine Privatlehrerin für Englisch und kann sich in dieser Sprache gut ausdrücken. Allerdings versteht sie wenig Französisch: Beim Hopman-Cup unterhielt sie sich mit ihrem Landsmann und Mixed-Partner Marc Rosset auf Englisch.

'Genau das Gegenteil von Steffi Graf'

In einem Interview hatte Martina kürzlich gesagt, sie sei 'genau das Gegenteil von Steffi Graf, ein lockerer Typ, noch bequemer und auch ein bißchen faul'. Keretic bestätigt den ersten Teil. Während Graf immer bestrebt gewesen sei, wenn möglich Vorrundenbegegnungen 6:0, 6:0 zu gewinnen und schnell vom Platz zu kommen, versuche Hingis bei einem hohen Spielstand, einiges auszuprobieren, und gehe dann öfter ans Netz. Dem Interviewer fällt dazu ein, daß Steffi zu der Zeit ihres Grand Slams mit dem Anspruch auftrat, 'per-

fektes Tennis' spielen zu wollen, daß sie dann aber über viele Jahre hinaus nur wenig an ihrem Stil geändert hat. 1996, bedingt auch durch eine Reihe von Verletzungen, benutzte Graf ihre Stärken (Vorhand, Slice-Rückhand, Aufschlag) und ihre Fitness, um enge Matches zu gewinnen. Dagegen spielt Martina fast alle Schläge sehr gut, hart und druckvoll oder weich und plaziert, steht ausgezeichnet zum Ball, hat 'Antizipation' und variiert ihr Spiel mehr und mehr; daher kommt sie der Perfektion auf dem Tennisplatz näher als Steffi. Wenn man Keretic allerdings fragt, ob Hingis jetzt am Beginn einer Tennis-Karriere sei, die mindestens genauso erfolgreich wie die von Graf verlaufen müsse, antwortet er vorsichtig, daß er das nicht glaube. Es sei jetzt eine ganz andere Zeit, und es sei nicht klar, ob Martina eine solche Karriere wolle.

Als Hauptkonkurrentinnen von Hingis an der Spitze des Damentennis der Zukunft sieht Keretic Chanda Rubin (USA), deren Weg 1996 bis zu einer Verletzung steil bergan ging, vielleicht A. Kournikova oder M. Lucic, die kürzlich das Juniorinnen-Einzel der Australian Open gegen die Deutsche Marlene Weingärtner gewann. "Sie spielt sehr druckvoll und ist mit ihren 15 Jahren körperlich schon fast erwachsen." Anke Huber habe das Potential, Weltrangliste-5. zu werden. "Ankes Spiel ist nicht leicht für Martina." Sie nahm ihr mehrfach einen Satz ab (wie zuletzt bei den Paris Indoors), aber "sie ist halt doch ein ganz anderer Typ". – Insgesamt ist Keretic stolz auf Martina Hingis, wie er betont, nicht nur auf sie als Tennisspielerin, sondern vor allem auf ihre Weiterentwicklung als Person. Wir danken Herrn Keretic für dieses längere, interessante Gespräch.

K.B.